

23. IX. 1916

12

Oesterreichische Kreditanstalt.

(Telegramm des „Pester Lloyd“)

Wien, 22. September.

Der Verwaltungsrat der Oesterreichischen Kreditanstalt hat in seiner heutigen Sitzung die Semestralbilanz pro 1916 festgestellt. In den letzten zwei Jahren ist eine Veröffentlichung des Halbjahrsabschlusses nicht erfolgt. Erst im Zusammenhange mit der diesjährigen Semestralbilanz gelangen bei den Details auch die entsprechenden Bilanzziffern für das erste Semester 1915 zur Veröffentlichung, so daß eigentlich nur mehr das Semestralergebnis, das die Kreditanstalt im ersten Semester 1914 gebracht hat, nicht separat publiziert wurde.

Die Semestralbilanz weist inklusive des Vortrages von k 1,278.549 ein Bruttoerträgnis von k 24,477.512 gegen k 18,537.726 aus. Nach Abzug der Lasten verbleibt ein Reingewinn von k 12,342.752 gegen k 9,102.970.

Der Stand der Geschäfte weist im Gewinn- und Verlustkonto folgende Posten auf:

Erträgnisse:		Kronen
Gewinn an Effekten- und Konfortialgeschäften...	---	2,073.297
Zinsen	---	14,987.045
Provisionen (inklusive des Gewinnes an Waren)	---	5,366.898
Devisen	---	584.619
Realitätenerträgnis	---	183.080
Nachträgliche Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	---	2.552
Unbeobohene Dividenden	---	1.472
Gewinnvortrag	---	1,278.549
Bruttogewinn	---	24,477.512
Lasten:		
Gehälter	---	4,742.435
Spesen	---	1,610.769
Spenden aus Anlaß des Krieges	---	320.787
Abreibungen von Realitäten und Inventar	---	282.904
Steuern und Gebühren	---	4,708.262
Pensionsfondsbeitrag	---	310.000
Erlittene Verluste an Forderungen	---	209.602
Reingewinn pro I. Semester 1916	---	12,342.752
Gegen das V. Jahr von	---	9,102.971

Die Halbjahresbilanz pro 1916 zeigt überraschend günstige Ziffern, durchweg Rekordergebnisse, die beweisen, daß die Oesterreichische Kreditanstalt sich an der Spitze der Wiener Institute befand und trotz des Krieges eine namhafte Erweiterung ihres Geschäftsumfanges erzielte. Die Semestralbilanz zeigt einen Reingewinn von 12.34 Millionen gegen 9.43 Millionen im Vorjahre, demnach eine Erhöhung des Ertrages um 2.9 Millionen, wobei nur die Resultate der Konfortialgeschäfte berücksichtigt sind, soweit letztere am 30. Juni l. J. vollständig abgewickelt waren.

Abgerechnet in der Bilanz sind nämlich nur das Syndikat für die fünfeinhalbprozentigen Wiener Kassenscheine von 1916 und das der vierprozentigen Prioritäten der Kassa-Oberberger Eisenbahn, welches Syndikat aus dem Jahre 1907 stammt und einen Verlust gebracht hat, ferner der Abverkauf der Ostrauer Bergbauaktien, die an die Berg- und Hüttenwerksgesellschaft übergegangen sind, der Verkauf eines Teiles der Mitterberger Kupferaktien und einige kleinere Effektengeschäfte, sowie kleine Effektenverkäufe.

Die Direktion der Kreditanstalt konnte dem Verwaltungsrat mitteilen, daß sie auf Grund der Ergebnisse, die im ersten Halbjahre erzielt wurden, glaubt, eine mäßige Erhöhung der Dividende in Aussicht stellen zu können, und zwar für das erhöhte Aktienkapital von 170 Millionen. Wahrscheinlich wird die Dividende auf 34 gegen 32 Kronen im Vorjahre erhöht werden.

Wie in Friedenszeiten hat auch diesmal das Zinsengeschäft der Kreditanstalt die größten Einnahmen geliefert. Hier ist eine Einnahme von 14.98 Millionen erzielt worden, um 2.2 Millionen mehr als im Jahre 1915. Eine gleich hohe Ziffer hat die Kreditanstalt bisher noch nie erreicht, wobei der Zinsgewinn aus der Kapitalvermehrung nicht verrechnet erscheint. Das Zinsenplus ergibt sich aus dem wesentlich erhöhten Erträgnis der dem Konzern der Kreditanstalt angehörenden Industriegesellschaften, namentlich der Rothschen Kapselabrik, der Bernsdorfer Metallwarenfabrik, der Hirtenberger Patronenfabrik und des Vereines der mährischen Zuckerraffinerien. Die Erträgnisse dieser Unternehmungen sind nur mit der halbjährigen Quote in Rechnung gestellt. Die Kreditoren und Debitoren sind namhaft gestiegen und damit in Verbindung auch die Zinsgewinne. Ferner lieferten die Vorschüsse auf die Kriegsanleihen ein namhaftes Zinsenplus. Der Durchschnittszinssfuß, der im Vorjahre in Geltung war, betrug 4.875 Prozent gegen 5.015 Prozent im Report und 3.481 Prozent gegen 3.643 Prozent im Eskompte.